

Edelkrebs fühlt sich in der Tonkuhle heimisch

Artenschutzprojekt des ASV Luthe ist ein voller Erfolg



LUTHE (tau). Die Flusskrebse, die der ASV Luthe im Herbst 2018 in der Tonkuhle ausgesetzt hat, fühlen sich dort sehr wohl. Die Ansiedelung der akut vom Aussterben bedrohten Art ist gelungen, wie der 1. Vorsitzende Jan Schiffers mitteilt. Das hat eine Überprüfung des Artenschutzprojektes ergeben, die im Juni und Juli stattfand. In Zusammenarbeit mit Fischereibiologe Dr. Matthias Emmrich und dem Biologen Oliver Hauck sind spezielle Flusskrebsreusen über Nacht

ausgelegt worden. Bereits bei der ersten Probefischung gingen dem Team aus Anglern und Biologen zahlreiche Flusskrebse in die Reusen. "Die Flusskrebse haben sich in unserem Vereinsgewässer eigenständig reproduziert. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine dauerhafte Ansiedlung", sagt Jan Schiffers. Die Tiere wurden vermessen, markiert und danach schonend wieder zurückgesetzt. Die Luther Angler setzen sich stark für den Artenschutz ein. "Bei vielen Arten gehen wir Luther über die gesetzlichen Anforderungen der Binnenfischereiordnung hinaus. So ist beispielsweise die Karausche in unserem Verein seit vielen Jahren gesperrt, obwohl die aktuelle Fischereiordnung keinen Schutzstatus für diese mittlerweile stark gefährdete Rote-Liste-Art vorsieht", so Schiffers. Der 1. Vorsitzende sieht in den zahlreichen Artenschutzprojekten seines Vereins eine Verpflichtung gegenüber der Natur. "Unser Dachverband, der Anglerverband Niedersachsen, ist einer der beiden größten anerkannten Naturschutzverbände in Niedersachsen. Als Naturschützer ist es unsere Pflicht, unsere Gewässer intakt zu halten und den Fortbestand aller heimischen Arten zu sichern. Es geht bei uns explizit nicht darum, nur einige wenige Arten zu fördern, die sich besonders gut als Speisefisch eignen. Da Artenschutz in Deutschland leider überwiegend Vogel- und Amphibienschutz bedeutet, muss man sich nicht wundern, dass viele heimische Fischarten, insbesondere Klein- und Wanderfische, auf der Roten Liste stehen", erklärt Schiffers. Der europäische Flusskrebs, auch Edelkrebs genannt, war früher in nahezu allen Seen, Teichen und Flüssen in Deutschland weit verbreitet. Nicht nur die Gewässerverschmutzung im letzten Jahrhundert, sondern insbesondere die Ausbreitung amerikanischer Flusskrebsarten haben den einheimischen Krebs an den Rand des Aussterbens gebracht. Ein Hauptgrund für das Verschwinden des Edelkrebses ist eine Krankheit, die von invasiven amerikanischen Flusskrebsarten übertragen wird. Amerikanische Arten wie Kamber-, Signal- und Marmorkrebs sind selbst immun gegenüber der Krebspest. Bei der Krebspest handelt es sich um einen Pilz. Gelangen diese Arten in ein Gewässer mit heimischen Krebsen, so kommt es innerhalb kürzester Zeit zu einem Absterben ganzer Edelkrebspopulationen. Alle deutschen Flüsse und viele Stillgewässer, insbesondere in Hochwassergebieten, beheimaten amerikanische Flusskrebsarten. Der Edelkrebs ist hier bereits verschwunden. Als Beispiel für

Gewässer, die für den Edelkrebs verloren sind, nennt Schiffers Leine, Aue, Luther See und das Steinhuder Meer. Weitere könnten dazukommen. "Wir freuen uns, mit der Ansiedlung des Edelkrebses in der Tonkuhle einen Beitrag zum Arterhalt leisten zu können", sagt Schiffers. Er dankt allen an dem Projekt beteiligten Biologen und insbesondere seinen Vereinsmitgliedern für die starke Unterstützung bei der Umsetzung des Projekts. Foto: privat

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 25.07.2020